

## Vorschlag für Strategien für den Betrieb einer Biogasanlage

Es wird in mittelbarer Zukunft nicht möglich sein, die Wirtschaftlichkeit von Biogasanlagen mit großer Treffsicherheit für die nächsten 20 Jahre im Voraus zu kalkulieren. Aus diesem Grund ist es zusätzlich notwendig, das Investitionsrisiko zu minimieren, abzuschätzen und Strategien für die Errichtung sowie den Betrieb der Anlage zu entwickeln. Im Folgenden einige Vorschläge für derartige Strategien.

### Grundüberlegungen

- Biogasanlagen sind arbeitszeitintensive Investitionen.
- Im süddeutschen Raum sind meist die Viehbestände zu gering, um alleine auf Basis von Gülle wirtschaftliche Biogasanlagen zu betreiben. Hier wird man auf Energiepflanzen vom Acker oder von der Grünfläche angewiesen sein.
- Die Optimale Auslastung und somit das wirtschaftliche Optimum einer Anlage wird bei etwa 500 kW<sub>el</sub> vermutet.
- Der Flächenbedarf für eine 500 kW<sub>el</sub> ist sehr hoch.
- Trotz aller Bemühungen verbleibt ein Investitionsrisiko.
- Die spezifischen Stromeinnahmen sind für 20 Jahre festgeschrieben. Ein Inflationsausgleich ist jedoch nicht vorgesehen.

### Stellung einer Biogasanlage im landwirtschaftlichen Betrieb

- Es sollte überprüft werden, ob im Rahmen der Betriebsentwicklung andere Alternativen zur Investition in eine Biogasanlagen ggf. wirtschaftlich vorteilhafter wären.
- U.a. könnte das Holzwärmecontracting ein erster Schritt in Richtung außerlandwirtschaftliche Unternehmertätigkeit sein. Hier könnte mit kleineren Investitionen begonnen werden.
- Mögliche Investoren einer Biogasanlage sollten eine Biogasanlage als ein weiteres Standbein für den landwirtschaftlichen Betrieb sehen. Es sollte jedoch nicht das einzige sein.
- Es soll nicht die gesamte Betriebsfläche eines Hofes für die Biogasanlage verwendet werden.
- Die Substratzufuhr sollte man nicht im merklichen Umfang von Zukauf oder Zupacht abhängig machen.
- Um in keine zu große Abhängigkeiten zu geraten, ist es empfehlenswert wenn der größte Teil der Energiepflanzenflächen den Eigentümern der Biogasanlage selbst gehört.
- In aller Regel wird sich aus diesen Überlegungen ergeben, dass Biogasanlagen derzeit am besten im Rahmen einer Gemeinschaftsanlage betrieben werden.

### Betreibergesellschaft

- Nimmt man die Flächen von zwei Betrieben zusammen und errichtet eine Gemeinschaftsbiogasanlage, erhöht sich der Gewinn um mehr als das Doppelte!
- Der Arbeitszeitaufwand für die Betreuung der Anlage steigt gleichzeitig nur mäßig an.
- Es ist wichtig, dass das Verhältnis der Eigentümer einer Betreibergesellschaft gut ist, da die Investition i.d.R. für 20 Jahre getätigt wird.
- Von Vorteil wäre es, wenn die künftigen Eigentümer schon vorher zusammen gearbeitet hätten

- Nicht alle Eigentümer der Anlage müssen auch gleichzeitig Betreiber dieser sein bzw. nicht direkt die Anlage bedienen (z.B. „nur“ Beteiligung und Substratlieferant).
- Des Weiteren ist es empfehlenswert wenn die Biogasanlage in einer eigenständigen juristischen Rechtsform organisiert ist. (Dabei kann es jedoch Probleme mit dem Bauen im Außenbereich kommen.)

### **Betrieb der Biogasanlage**

- Trotz eines guten Verhältnisses zwischen den Eigentümern sollten Substratliefer- und Gülleabnahmeverträge abgeschlossen werden, um die „Spielregeln von Anfang an fest zu legen.
- Es scheint sinnvoll, dass mindestens zwei Personen in der Lage sind, die Biogasanlage zu bedienen (Krankheit, Urlaub etc.).
- Bei externem Person wäre es von Vorteil, wenn die Angestellten Interesse daran haben, dass möglichst viel Strom erzeugt wird (z.B. Entlohnungsmodell: Basisvergütung + Bonus, welcher an die erzeugte Strommenge gekoppelt ist).
- Eine reine Ausrichtung auf Kornanlagen ist mit dem heutigen Stand der Technik, aus mikrobieller Sicht, als bedenklich einzustufen, zusätzlich wird deutlich mehr Fläche als bei Ganzpflanzen benötigt.
- Es besteht eine große Wahrscheinlichkeit, dass Einnahmen durch die Wärmelieferung mit der Inflation mit ansteigen könnten.